

## Stadtpark Donau

## Erweiterung Sanierungsgebiet R – Zukunft Stadtgrün

Vorbereitende Untersuchung



**Inhaltsverzeichnis**

<b>1</b>	<b>Anlass.....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Bestandsaufnahme.....</b>	<b>3</b>
2.1	Lage des Untersuchungsbereichs.....	3
2.2	Nutzungen und Eigentumsverhältnisse.....	4
2.3	Beschreibung der Untersuchungsbereiche .....	6
2.4	Verkehr.....	13
<b>3</b>	<b>Analyse.....</b>	<b>13</b>
3.1	Qualitäten und Potenziale.....	13
3.2	Defizite und Mängel.....	15
<b>4</b>	<b>Sanierungsziele .....</b>	<b>23</b>
<b>5</b>	<b>Bürgerbeteiligung.....</b>	<b>25</b>
<b>6</b>	<b>Maßnahmenkatalog .....</b>	<b>26</b>

## **1 Anlass**

Das ursprüngliche Sanierungsgebiet „R“ umschließt den Bereich zwischen Rathausplatz und Viktualienmarkt, wurde 2004 förmlich festgesetzt und im Jahr 2016 um den Bereich zwischen Donaustraße und Tränkendorferstraße erweitert. Der Stadtrat der Stadt Ingolstadt hat am 20.03.2018 die Erweiterung des Sanierungsgebiets um den Bereich zwischen Theaterumfeld mit Schlosslände im Norden, dem Fußgängersteg zum Klenzepark im Osten, der Straße Brückenkopf einschließlich der Stauffenbergstraße bis zur Einmündung in die Südliche Ringstraße im Süden und dem südlichen Donauufer bis zur Glacisbrücke im Westen beschlossen. Ziel war es, in das Städtebauförderungsprogramm „Zukunft Stadtgrün“ aufgenommen zu werden. Damit soll die urbane grüne Infrastruktur verbessert, öffentlich zugängliche Grün- und Freiflächen saniert beziehungsweise qualifiziert und vernetzt sowie das Stadtklima verbessert werden. Das städtische Gesamtkonzept Stadtpark Donau erstreckt sich neben dem hier behandelten Bereich des Sanierungsgebiets „R“ auch auf Erweiterungen der bestehenden „Soziale Stadt“-Bereiche Augustinviertel und Konradviertel. Diese befinden sich östlich der die Altstadt tangierenden Bahntrasse München – Ingolstadt. Das Sanierungsgebiet „R“ ist somit der urbanste Bereich der drei Teilbereiche des Stadtparks Donau.

Die gesamten Planungen der Stadt Ingolstadt im Rahmen des Programms „Zukunft Stadtgrün“ sind zudem eingebettet in die übergeordneten Planungen des transnationalen Netzwerks DANUBEPARKS, dem „Masterplan zur Entwicklung und Auswahl von Projekten zur Umsetzung der Europäischen Donauraumstrategien in Bayern“ des StMUV als Schlüsselprojekt Nr. 6 und weiterer räumlicher Konzepte auf lokaler Ebene wie das integrierte räumliche Entwicklungskonzept (IRE 2014). Im Folgenden soll eine städtebauliche Voruntersuchung gemäß § 141 BauGB für den Erweiterungsbereich des Sanierungsgebiets R durchgeführt werden, in der man über eine Mängel- und eine Potenzialanalyse schließlich zu einem sinnvollen, städtebaulichen Maßnahmenkatalog gelangt, um die Ziele des Programms „Zukunft Stadtgrün“ wirkungsvoll umsetzen zu können.

## **2 Bestandsaufnahme**

### **2.1 Lage des Untersuchungsbereichs**

Das zu untersuchende Gebiet am Brückenkopf umfasst ca. 23,70 ha. Ein Teilbereich der geplanten Erweiterungsfläche liegt nördlich der Donau und grenzt an der Donau- bzw. Tränkendorferstraße im Süden und Westen unmittelbar an das bestehende Sanierungsgebiet `R´ an. Im Norden wird dieser Bereich in etwa von der historischen Stadtmauer um die Altstadt begrenzt, im Nordosten von der Roßmühlstraße, im Süden vom Donauverlauf und im Südwesten von der Donaustraße mit Anschluss an die Konrad-Adenauer-Brücke, welche eine Verbindung zum südlich der Donau gelegenen Großteil der Erweiterungsfläche darstellt.

Der südliche Abschnitt des Untersuchungsgebiets erstreckt sich von der Glacis-Brücke im Südwesten bis zum Fußgängersteg auf Höhe des Klenzeparks im Nordosten, der für den

unmotorisierten Verkehr eine zweite Verbindung zwischen Nord- und Südteil schafft. Im Klenzepark selbst endet der Umgriff im Nordosten in der Verlängerung des Fußgängerstegs und zieht sich von dort in einem ca. 35 bis 85 Meter breiten Streifen am Donauufer entlang bis zur Konrad-Adenauer-Brücke. Ab dort bildet bis zur Südlichen Ringstraße der Brückenkopf die östlichste Ausdehnung, unterbrochen jedoch von zwei Ausläufern in die



**Abbildung 1: Luftbild Untersuchungsgebiet**

Regimentstraße und die Staufenbergstraße mit zusätzlichen Anbindungen an den Klenzepark im Osten. Von der Südlichen Ringstraße Richtung Nordwesten verläuft die geplante Erweiterungsfläche im Bogen der Parkstraße, wo sie auf Höhe des Berufsschul-Parkplatzes Richtung Südwesten abknickt und in einem rund 35 bis 70 Meter breiten Streifen erneut parallel zum Donauufer bis zur Glacis-Brücke führt.

## **2.2 Nutzungen und Eigentumsverhältnisse**

Das Untersuchungsgebiet ist nahezu vollständig durch Bildungs- und Kultureinrichtungen (u.a. Berufs-/Musik-/Steinmetz-Schule und Stadttheater-Spielorte) sowie Grünflächen mit den jeweiligen Infrastruktureinrichtungen gekennzeichnet. Ferner liegen Abschnitte mehrerer Hauptverkehrsstraßen im Umgriff der vorgesehenen Sanierungsgebiets-Erweiterungsfläche.

Die Straßenzüge sowie die meisten Gebäude südlich der Donau befinden sich im Eigentum der Stadt Ingolstadt. Der kleine Kiosk an der Parkstraße ist von der Stadt Ingolstadt an Privat verpachtet. Die Grundstücke des Stadttheaters inkl. Stellflächen und des Turm Bours befinden sich im Eigentum des Freistaates Bayern, jedoch im Erbbaurecht der Stadt Ingolstadt, und bei den Stellflächen am Stadttheater liegt das Untererbbbaurecht zusätzlich bei der Industrie- und Fördergesellschaft Ingolstadt KU AöR. Grundeigentümerin der Steinmetzschule ist die Handwerkskammer München und Oberbayern. Alle übrigen Grundstücke befinden sich ebenfalls im Eigentum des Freistaates Bayern, sind vorwiegend im Rahmen des `Glacis-Vertrags´ aber an die Stadt Ingolstadt verpachtet bzw. liegen im Falle des Uferstreifens unmittelbar an der Donau im Unterhalt des Wasserwirtschaftsamts Ingolstadt.

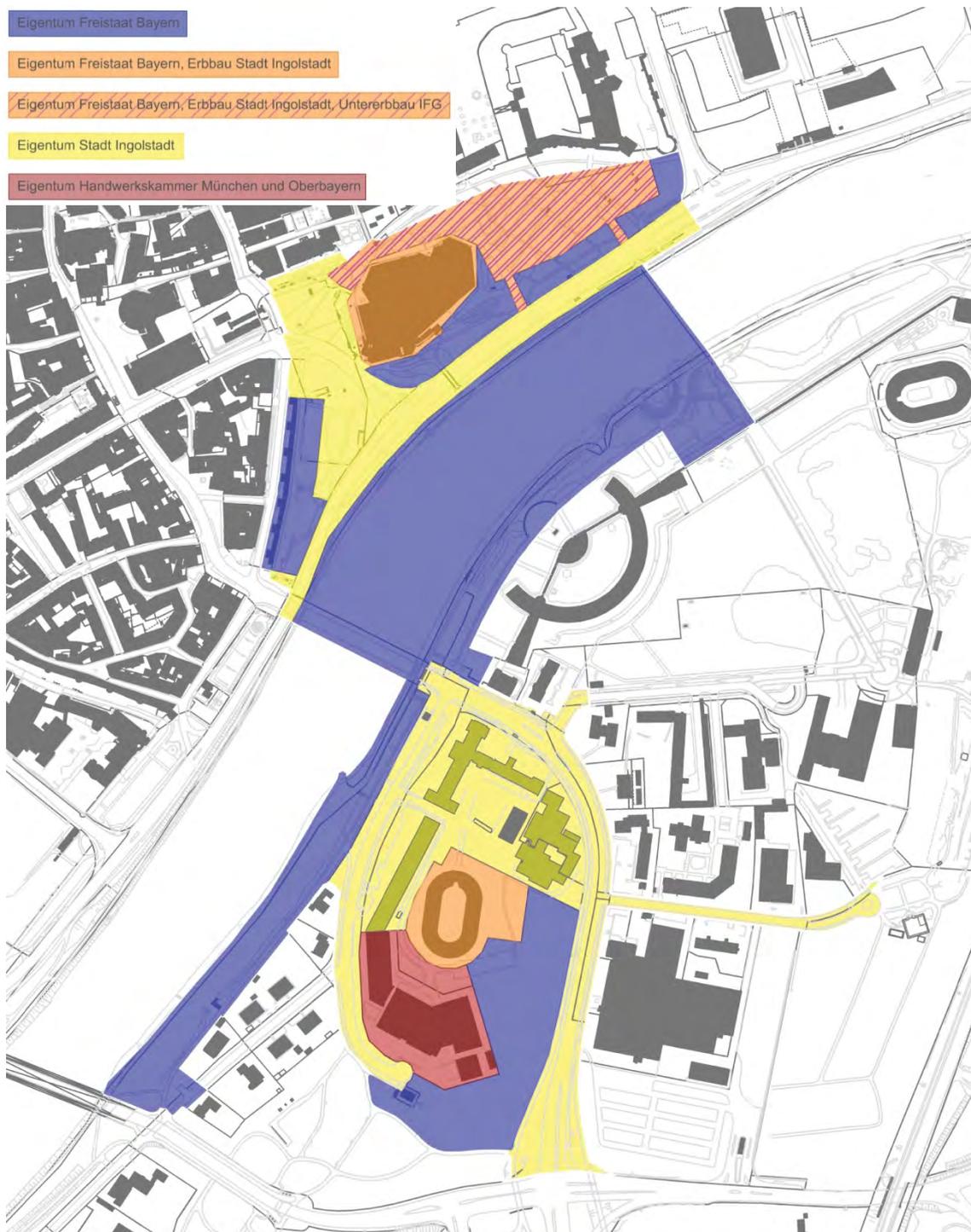


Abbildung 2: Eigentümerübersicht

### 2.3 Beschreibung der Untersuchungsbereiche

Das Areal ist von vielfältigen Nutzungsansprüchen unterschiedlichster Art überlagert und bedarf deshalb einer differenzierten Betrachtung:

## **Donau Nordwest**

### Bereich Theaterplatz

Der Theaterplatz, an den sich das Theaterfoyer anschließt, ist die Schaufassade zur Stadt mit Blickbezug zum Herzogkasten und stark ortsbildprägend. Der Platzbereich ist mit Bäumen, Brunnen, Sitzgelegenheiten und einer prägnanten Stufenanlage gestaltet. Unter dem Platz befindet sich die 2-geschossige Tiefgarage West, die sich unterirdisch bis in den Bereich des Skulpturengartens erstreckt.

### Bereich Skulpturengarten

Zwischen dem Stadttheater und der ehemaligen Donaukaserne mit dem Museum für Konkrete Kunst (MKK) befindet sich die öffentliche Grünfläche des Skulpturengartens. Derzeit entstehen allerdings auf dem ehemaligen Gießereigelände nordöstlich des Wettbewerbsgebiets neue Räumlichkeiten für das MKK; der Skulpturengarten steht daher zur Disposition.

### Bereich Schloßlände

Entlang der Schloßlände befindet sich zwischen Straße und Stadttheater ein parkähnlicher Grünzug mit großem, wertvollem Baumbestand, der mit Fußwegen durchzogen ist. Auf der Donauseite, jenseits der Ringstraße, befinden sich sowohl auf dem Niveau der Schloßlände als auch auf einem tieferen Niveau zur Donau hin Fuß- und Radwege. Stellenweise führen Stufen zur Donau hinunter.

### Stadttheater

Mittig im Untersuchungsgebiet an der Schloßlände sitzt das denkmalgeschützte Gebäude des Stadttheaters, erbaut 1962–66 von Hardt-Waltherr Hämer und Marie Brigitte Hämer-Buro. Der plastisch ausformulierte Baukörper liegt frei vor der Silhouette der Altstadt und baut vielfältige Beziehungen zu seiner Umgebung auf. Mit seiner markanten Fassade aus Sichtbeton öffnet sich das Stadttheater über ein großflächig verglastes Foyer und eine raumprägende Stufenanlage mit Terrassen über den Theaterplatz zur Altstadt hin.

### Erschließung und Verkehr

Die Schloßlände ist eine übergeordnete Erschließung, die Bestandteil der um die Altstadt verlaufenden Ringstraße ist. Sie verläuft parallel zur Donau. Besonders zu den Berufszeiten ist sie stark befahren. Die Schutterstraße stellt für den ÖPNV (Bus) die zentrale Erschließung dar. Die Bushaltestellen in der Nähe des Rathausplatzes sind die wichtigsten Ein- und Austeigehaltestellen für die südliche Altstadt. Eine weitere Haltestelle liegt an der Schloßlände.

### Fuß- und Radverkehr

Direkt parallel zur Stadtmauer verläuft ein Fußweg mit punktuellen Zugängen zur Altstadt (Rampen/Treppen). An der Schloßlände werden Fahrradfahrer zum Teil auf einem eingefärbten Fahrradstreifen, zum Teil auf separaten Fahrradwegen geführt. Ein Gehweg begleitet den gesamten Verlauf der Straße. Der Fußsteg verbindet die Altstadtseite über die Donau mit dem Klenzepark und dem Reduit Tilly. Die Uferpromenaden auf beiden Seiten

der Donau stellen eine für Fußgänger wie Radfahrer gleichermaßen attraktive Wegeverbindung dar. Im Bereich der Schloßlände ist die Uferpromenade durch Rampen- und Treppenanlagen an die höher gelegene Altstadt angebunden. Direkt südlich des Stadttheaters quert eine Unterführung die Straße und verbindet die Uferpromenade über eine Rampe mit dem Theaterumfeld.

#### Parken

Östlich des Stadttheaters, zwischen dem Stadttheater und der Stadtmauer, befindet sich ein oberirdischer Parkplatz für PKW und Stellplätze für Busse. Die Tiefgaragen Ost mit 682 Stellplätzen und West mit 599 Stellplätzen sind auf Grund ihrer Nähe zur Altstadt und zum Stadttheater ganztägig gut ausgelastet.

#### Ideenwettbewerb Schloßlände und Donauufer

Ein städtebauliches Ziel der Stadt Ingolstadt ist die bessere Integration der Donau in das Stadtgefüge unter dem Thema „Stadt an der Donau“. Für den Bereich der Schloßlände zwischen Neuem Schloß, Theater und Donaukaserne wurde 2013 ein städtebaulicher Ideenwettbewerb zur Umgestaltung durchgeführt. Es wurde kein erster Preis vergeben, die mit einem 2. Preis bedachte Arbeit der ARGE Trojan Trojan + Partner Architekten wurde 2015 in einer Machbarkeitsstudie weiterentwickelt. Aufgrund anderer städtischer Projekte und der Finanzlage wurde die Umgestaltung der Schloßlände zurückgestellt.

### **Donau Südost**

#### Umfeld Donaubühne

Das Umfeld der Donaubühne mit den Sitzstufenreihen ist geprägt durch temporäre Nutzungen und gestalterisch und funktional unbefriedigenden Funktionselementen, wie Möblierung / Ausstattung Außengastronomie, Toilettencontainer, mobiles Grün, Abfallkörbe etc.

#### Bildungs- und Kultureinrichtungen Umfeld Turm Baur

Mittig im Wettbewerbsgebiet sitzt das denkmalgeschützte Gebäude „Turm Baur“. Darum herum lagern sich in einem halboffenen Ring aus miteinander verbundenen Gebäuden vielfältige wichtige Bildungs- und Kultureinrichtungen Ingolstadts an, unter anderem die Staatliche Berufsschule, die Wirtschaftsschule, das Bildungszentrum der Handwerkskammer, eine Musikschule sowie – derzeit noch - das kleine Haus des Stadttheaters.

Das Umfeld der Gebäude ist insgesamt geprägt durch asphaltierte Belagsflächen sowie temporäre und unreglementierte Nutzungen. Es fehlt eine einheitliche Gestaltung. Der Bereich ist verkehrsdominiert, unübersichtlich und ohne Aufenthaltsqualität.

#### Erschließung und Verkehr

Der Brückenkopf, der südöstlich am Untersuchungsgebiet vorbeiführt, ist eine Haupteerschließung für die Innenstadt Ingolstadts und entsprechend breit mit 4 Spuren ausgebaut. Er quert über die Konrad-Adenauer-Brücke die Donau.

Die unmittelbar vor der Brücke nach Süden abzweigende Parkstraße ist eine gebietsbezogene Erschließungsstraße und erschließt auch das Bildungs- und Kulturzentrum. Die nach Osten abzweigende Stauffenbergstraße erschließt im Wesentlichen ein Gewerbegebiet und eine Kleingartenanlage und ist relativ großzügig dimensioniert. Besonders zu den Berufszeiten sind alle Straßen stark befahren.

#### Parken

Beidseits entlang der Parkstraße ist Längsparken möglich. Ein Lehrerparkplatz für die Berufsschule schließt daran an. Im Innenhof ist - nur teilweise strukturiert - intensives Parken möglich, z.T. bis an den Turm Baur heran. Wildes Parken ist aufgrund der fehlenden Gestaltung / Organisation unvermeidlich. Der gesamte Parkbereich ist dauerhaft überlastet.

#### Fuß- und Radverkehr

Direkt parallel zur Donau auf dem Böschungsdamm führt ein übergeordneter Fußweg durch das Gelände mit punktuellen Zugängen zum Ufer. Er überquert auch den Brückenkopf und verbindet den Klenzepark mit dem Luitpoldpark. Beidseits des Brückenkopfes führen straßenbegleitende Fuß- und Radwege entlang. Sie stellen u.a. die wichtige Verbindung zum Bahnhof sicher. Direkt am Ufer verläuft in Teilabschnitten ein untergeordneter Weg, der auch die Konrad-Adenauer-Brücke unterquert. Er soll zukünftig Teil des Donaurundweges werden. Die Uferbereiche der Donau stellen eine für Fußgänger höchst attraktive Wegeverbindung dar.

#### Uferbereich nordöstlich der Konrad-Adenauer-Brücke

Zwischen der unmittelbaren Wasserlinie und dem Fuß- und Radweg befindet sich eine extensiv gepflegte Uferböschung mit wertvollem Baumbestand (kartiertes Biotop). Die Zugänglichkeit ist möglich, wird aber nicht durch Erschließungsmaßnahmen unterstützt.

#### Uferbereich südöstlich der Konrad-Adenauer-Brücke

Zwischen der Wasserlinie und dem Fuß- und Radweg befindet sich ein extensives, steiles und damit nur eingeschränkt zugängliches Ufer mit unterschiedlich wertvollem Baumbestand (im Süden kartiertes Biotop). Stellenweise führen Stufen zur Donau hinunter, z.B. unmittelbar an der Konrad-Adenauer-Brücke. Direkt gegenüber befindet sich der Haupteingangsbereich der Berufsschule. Eine gestalterische bzw. funktionale Anbindung des Ufers an die an Schule gibt es nicht. Die Sichtbeziehungen zwischen den beiden Uferbereichen sind durch den Bewuchs stark eingeschränkt.

### **Ökologie und Natur**

Ein Teil des Erweiterungsareals des Sanierungsgebietes R südlich der Donau liegt zwischen Luitpold- und Klenzepark im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet Nr. 06 „Donauniederung“ (Regionalplan für die Region 10 in Bayern).

---

Im Zuge der amtlichen Stadt-Biotopkartierung Bayern (Bayer. LfU) wurden im gesamten Erweiterungsareal nördlich und südlich der Donau Biotope erfasst, die sich in die folgenden drei Teilgebiete unterteilen lassen:

- In dem am deutlichsten innerstädtisch geprägten Bereich um das Stadttheater bzw. südlich des Neuen Schlosses sind v.a. die dortigen Gehölzbestände (z.B. Biotope IN-1320, IN-1325), die Platanenreihe (IN-1323) zwischen Theater und Schloßlände oder auch erhaltens- und schützenswerte Einzelbäume wie eine Trauerweide (IN-1321) zu erwähnen und naturschutzfachlich im Sinne der Stadtökologie nördlich der Donau herauszustellen.
- Dieser Bereich geht mit dem die Donauuferpromenade flankierenden Gehölzsaum auf der nördlichen Donauböschung (IN-1322) in die ökologisch wertgebenden, nördlich und südlich die Donau begleitenden (Gehölz-) Strukturen über. Diese sind im Erweiterungsareal des Sanierungsgebietes dann v.a. in den südlich der Donau gelegenen Uferabschnitten wie z.B. westlich des Reduit Tilly (IN-1362) oder ab der Konrad-Adenauer-Brücke Richtung Südwesten verlaufend, in Form von die Donau begleitenden, zumeist von Silber-Weiden (*Salix alba*) dominierten Gehölzsäumen (IN-1373/ -1374) und Baumreihen (IN-1372) zum südlich angrenzenden Parkareal um die Parkstraße bzw. das Schul- und Bildungsareal um den Turm Baur, zu finden.
- Die im dritten, südlichen Teilgebiet stadtparkähnlichen Biotopstrukturen sind u.a. aufgrund der Nähe zum südlich der Südlichen Ringstraße anschließenden Luitpoldpark wiederum gehölzdominiert. Im Nahbereich des Schul- und Bildungsareals ist aus naturschutzfachlicher Sicht wiederum auf die Baumgruppen z.B. an der Parkstraße (IN-1370/ -1371) bzw. am Turm Baur (IN-1368) hinzuweisen. Analog dem schützens- und erhaltenswerten Einzelbaum an der Schloßlände findet sich auch an der Parkstraße bzw. in den Außenanlagen der Berufsschule ein Solcher (IN-1369). Im Südosten bzw. Süden des Turm Baur schließen dann die (stadt-) ökologisch wertgebenden Gehölzbiotope mit teilweisen Altholzbeständen im Norden des Luitpoldparks (IN-1367, IN-1375) an.

Gemäß der amtlichen Artenschutzkartierung (ASK) Bayern (Bayer. LfU) liegen für das Erweiterungsareals des Sanierungsgebietes Nachweise von Fledermausvorkommen (Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Zwerg- (*Pipistrellus pipistrellus*) und Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) aus den Bereichen des Reduit Tilly, der Parkstraße und des Brückenkopfs vor. Es ist davon auszugehen, dass sämtliche Gehölze im Gebiet als mehr oder weniger gut geeignete Nahrungs- und/ oder Bruthabitate v.a. für Vogel- und Fledermausarten dienen. Daneben liegen gemäß ASK ohne genauere Ortsangaben für das Stadtgebiet Nachweise von etlichen geschützten und/ oder gefährdeten Wanzenarten vor.

## Grün- und Freiraumstrukturen

Die Grün- und Freiraumstrukturen im Untersuchungsgebiet sind überwiegend den bebauten Bereichen vorgelagert und der Donau zugeordnet. Nordwestlich der Donau sind dies der zur Disposition stehende Skulpturengarten, die südlich des Stadttheaters und seines Parkplatzes liegenden linearen Grünstrukturen sowie das Donauufer selbst. Sie enthalten alle Baumbestände mit unterschiedlicher ökologischer Wertigkeit, wobei dem Baumbestand zwischen Stadttheater und Schloßlände sowie entlang des Donauufers eine besondere Bedeutung zukommt – im Übergang von Natur- zu Stadtraum haben diese Grünstrukturen einen hohen Stellenwert. Auch im Sinne des Naturschutzes ist der Baumbestand, besonders die großen, stadtbildprägenden Bäume entlang der Schloßlände schützenswert.

Als städtisch geprägte Freiraumstruktur ist vor allem der Theaterplatz mit seinen charakteristischen Treppen- und Terrassenanlagen in gestalterischer Einheit mit dem Stadttheater von großer Bedeutung. Aber auch der Parkplatz ist ein potentieller Freiraum. Er wirkt vor der Stadtmauer und der Altstadt Silhouette zumindest optisch als Teil des Freiraumsystems. Das Donauufer und die Donaupromenade sind durch eine intensive bauliche Gestaltung (Mauern, Treppe, Rampen) geprägt, die dem Höhenunterschied zwischen Stadt und Fluss sowie der Enge des Raumes geschuldet ist. Wünschenswert wäre hier eine Stärkung der Beziehung zwischen dem Theaterumfeld und dem Donauufer.

Der Bereich südöstlich der Donau ist geprägt durch die beiden Grünsysteme des Klenzeparks im Nordosten und des Luitpoldparks im Südwesten. Eingespannt dazwischen sind die Grün- und Freiraumstrukturen des unmittelbaren Untersuchungsgebietes, welche entlang der Donau als relativ schmales Band, bestehend aus dem Donauufer, der baumbestandenen Böschung sowie einem uferbegleitenden Fußweg, die beiden Parksysteme miteinander verbinden. Hier befinden sich naturgemäß auch viele ökologisch hochwertige und als Biotop kartierte Gehölz- und Vegetationsstrukturen. Im Umfeld Turm Baur sticht vor allem die großflächige waldartige Vegetationsstruktur südöstlich des denkmalgeschützten Gebäudes hervor, die bis in den Straßenraum des Brückenkopfes hineinwirkt. Sie wird ergänzt durch eine gleichartige, aber deutlich kleinere Struktur nordöstlich des historischen Gebäudes, die ebenfalls als Biotop erfasst ist.

Als städtisch geprägte Freiraumstrukturen sind vor allem der Innenbereich des Bildungs- und Kulturzentrums um den Turm Baur herum sowie der nordwestlich gelegene Vorraum der Berufsschule mit dem Straßenraum der Parkstraße hervorzuheben. Beide sind eher als Potentialflächen denn als echte Freiräume mit Aufenthaltsqualität zu sehen, da sie doch erheblich durch den motorisierten Verkehr und die parkenden Autos gestört sind. Eignungsmaßes funktionsfähig ist der Freiraum um die Donaubühne mit den vorgelagerten Sitzstufen nordwestlich der Reduit Tilly, auch wenn hier ungeordnete temporäre Nutzungen das Vergnügen am Park zurzeit stark trüben. Notwendig wäre insgesamt eine deutlich stärkere Herausarbeitung der Freiraumqualitäten des Untersuchungsgebietes.

## **Infrastrukturen und Barrieren (Menschen, Tiere und Pflanzen)**

### Barrieren für Menschen

Die größte, naturgegebene und unveränderbare Barriere für die Menschen ist die Donau selbst. Sie wird überwunden durch die Glacisbrücke im Süden und die zentral gelegene Konrad-Adenauer-Brücke (beide auch motorisierter Verkehr) sowie den Fußgängersteg vom Klenzepark zur Schloßlände im Norden des Untersuchungsgebietes.

Anthropogene Barrieren stellen im Wesentlichen die Straßen im Untersuchungsgebiet dar, wobei die größte trennende Wirkung die Hauptverkehrsadern Brückenkopf und Schloßlände entfalten. An der Konrad-Adenauer-Brücke wird der Brückenkopf an zwei signalgesteuerten Kreuzungen für Fußgänger und Radfahrer überquert. Derzeit entsteht an der Schloßlände eine Fußgängerampel, zusätzlich besteht bei der Schloßlände eine Unterführung zum Donauufer auf Höhe Stadttheater. Dies gilt zwar auch für die Stauffenbergstraße, allerdings ist diese aufgrund des wesentlich geringeren Verkehrsaufkommens auch frei / informell überquerbar. Die Parkstraße südwestlich der Donau sowie die Schutterstraße südlich des Stadttheaters stellen jeweils untergeordnete Erschließungsstraßen dar. Ihre Querung ist aufgrund der Integration in den Kontext der umgebenden städtischen Freiraumstrukturen grundsätzlich und auch breitflächig möglich, allerdings wird er erschwert durch den motorisierten Verkehr und die parkenden Autos. Wünschenswert wäre hier eine deutlich stärkere Betonung der nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer und der Aufenthaltsqualitäten.

Eine gewisse Barriere stellen weiterhin die Glacisbrücke und die Konrad-Adenauer-Brücke dar. Allerdings ist die Unterquerung beider Brücken im Fußwegenetz der Stadt Ingolstadt möglich, so dass diese Barriere keine gravierende Wirkung erzeugen. Schließlich bildet auch die Ufermauer südlich des Stadttheaters, welche den Höhenunterschied zwischen Schloßlände und Uferpromenade abfängt, eine Barriere, die so deutlich die Stadt vom Fluss trennt, dass ihretwegen 2013 immerhin ein Planungswettbewerb durchgeführt wurde (Siehe auch 2.4.).

### Barrieren für Tiere und Pflanzen

Für die vorrangig in den Biotopstrukturen (vgl. Kap. 2.5) vorkommenden bzw. zu erwartenden Artengruppen Vögel und Fledermäuse stellt die Donau keine und die Straßen eine nur untergeordnete Barriere dar. Von wesentlichen Barrierewirkungen oder Kollisionen mit dem Straßenverkehr ist mit Ausnahme von Einzelfällen nicht auszugehen.

Auch für den entlang der Donau vorkommenden Biber (*Castor fiber*) sind keine bzw. kaum Barrieren in dessen Gewässerlebensraum entlang der Donau, die er im erweiterten Sanierungsgebiet vorrangig zur Nahrungssuche nutzt, zu konstatieren.

Für bodengebundene Artengruppen wie z.B. Amphibien und/ oder Reptilien, deren vereinzeltes Vorkommen gerade in den Saumstrukturen entlang der Donau und/ oder den größeren, zusammenhängenden Gehölz- und Parkstrukturen im Süden des Sanierungsgebietes denkbar sind, stellen gerade die Straßen eine anthropogene Barriere dar. Amtliche und eigene Nachweise der beiden Artgruppen liegen jedoch nicht vor, auch sind keine Fortpflanzungsstätten wie z.B. Laichgewässer im gesamten Areal bekannt.

Nicht gefährdete und mobile Tierarten wie beispielsweise weit verbreitete Kleinsäuger (z.B. Eichhörnchen, Siebenschläfer) können sich im Bereich der Gehölze weitgehend ungehindert bewegen. Die Hauptverkehrswege im Norden und Süden des Gebiets stellen hier zwar eine gewisse Barriere dar, wobei hingegen z.B. entlang der Donau oder in und zu den Parkanlagen ein Austausch weitgehend ungehindert möglich ist.

Im Zuge der geplanten Neuordnung und Umgestaltung der Freianlagen im Sanierungsgebiet werden die faunistischen Vorkommen beachtet und die bestehenden Lebensräume (hier v.a. Gehölze/ Donau) erhalten und aufgewertet.

## **2.4 Verkehr**

Das Untersuchungsgebiet wird durchzogen von drei Haupterschließungswegen, die neben der Erschließung der angrenzenden Gebiete auch eine bedeutende Erschließungsfunktion für die Altstadt haben. Die Straße „Brückenkopf“ erschließt das Erweiterungsgebiet und die Altstadt in Nord-Süd-Richtung.

Die Parkstraße führt südlich der Donau von der Glacisbrücke zum Brückenkopf. Dabei dient sie als wichtige Zufahrtsmöglichkeit des Schul- und Kulturgebiets rund um den Turm Baur. Durch den erheblichen Anteil an ruhenden KFZ wirkt sie aber auch als deutliche Zäsur, welche die Donau von dem bebauten Gebiet trennt.

Die Schloßlande führt nördlich der Donau am südlichen Rand der Altstadt in nordöstlicher, bzw. südwestlicher Richtung vorbei. Im Untersuchungsgebiet dient sie als Haupterschließungsstraße für das Stadttheater samt der hier auch vorhandenen ober- und unterirdischen Parkplatzanlagen.

## **3 Analyse**

### **3.1 Qualitäten und Potenziale**

Aufgrund seiner Lage im hochverdichteten städtischen Kernbereich Ingolstadts ist das Sanierungsgebiet von vielfältigen Nutzungsansprüchen unterschiedlichster Art überlagert

und bietet demzufolge eine Fülle von Potentialen an. Genau genommen handelt es sich hier um ein einziges großes Potential mit verschiedenen Schattierungen. Im Einzelnen:

#### Potenzial für Kultur, Bildung und Soziales

Dieses Potential ist auf beiden Seiten der Donau vorhanden, im Nordwesten der Donau das Stadttheater, im Südwesten der Turm Baur mit seinen Bildungs- und Kultureinrichtungen.

#### Potenzial für Ökologie, Natur und Umwelt

Hier sind vor allem die Vegetationsbestände an der Donau von Bedeutung, aber auch die waldartigen Strukturen im Südosten des Turm Baur. Viele dieser Strukturen sind als Biotope kartiert. Diese Strukturen sind in allgemein guten Zustand, aber anthropogen beeinflusst. Hier ist eine behutsame Verbesserung möglich.

#### Potenzial Freizeit und Erholung

Die Donau hat für Ingolstadt eine einzigartige Bedeutung als wichtigster städtischer Erholungsraum. Entsprechend finden sich im Areal auch - hauptsächlich in der näheren und weiteren Uferzone – vielfältige Potentialbereiche für die Verbesserung der Freizeit- und Erholungsnutzung.

#### Potenzial für Verkehr und Stadtgestaltung

Dieses Potential ist auf ebenfalls auf beiden Seiten der Donau vorhanden und umfasst im Wesentlichen die oben beschriebenen Straßen mit ihrem infrastrukturellen Umfeld. Die Herausforderung ist dabei, ein neues, zeitgemäßes Gleichgewicht zwischen dem bisher dominierenden motorisierten Verkehr und den anderen Verkehrsteilnehmern, insbesondere Fußgängern und Fahrradfahrern herzustellen, so dass aus den Verkehrsräumen echte, nutzbare Stadträume werden.

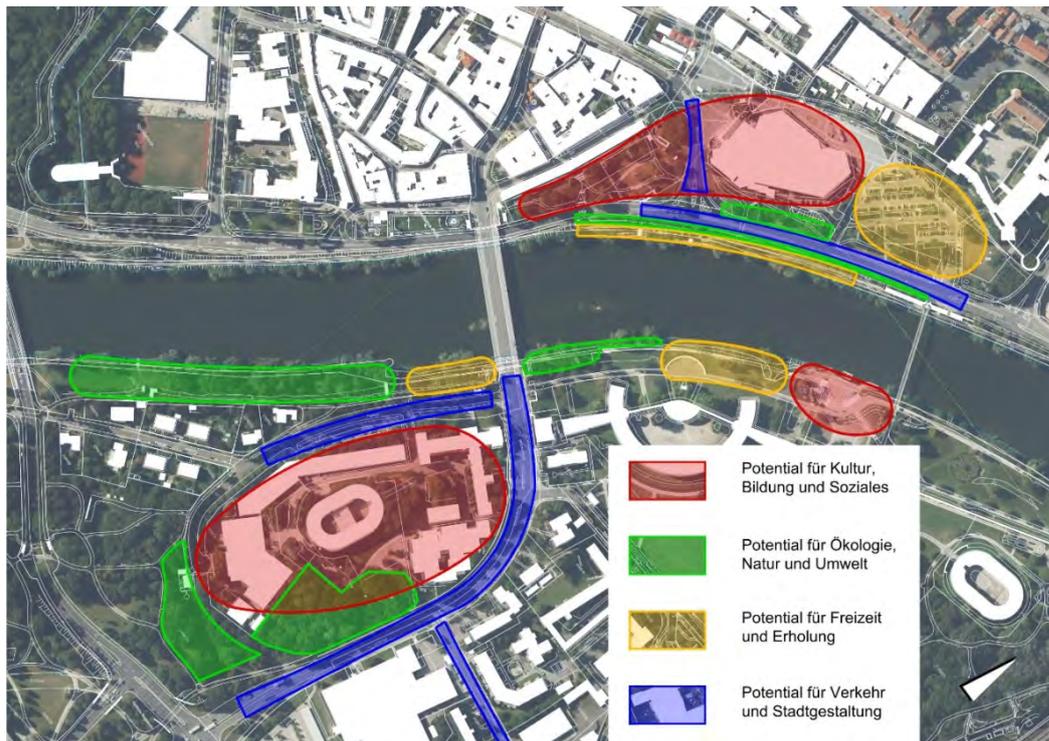


Abbildung 3: Übersicht Qualitäten und Potenziale

### 3.2 Defizite und Mängel

Die vorhandenen Defizite und Mängel stellen sich dar wie folgt:

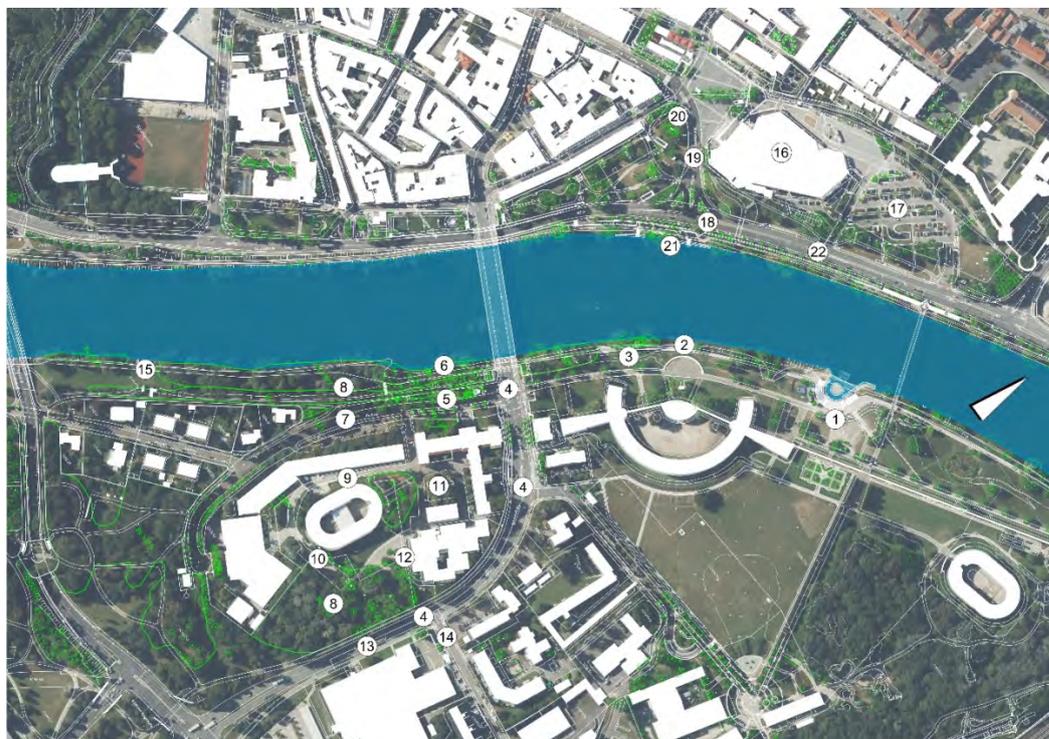


Abbildung 4: Übersicht Defizite und Mängel

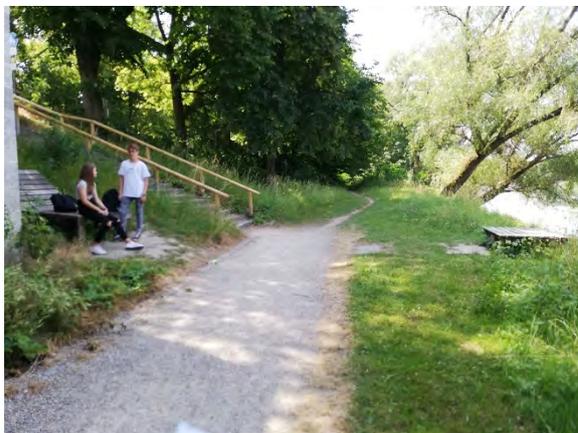
<b>1. Umfeld Donaubühne</b>	
	<ul style="list-style-type: none"><li>• funktional unbefriedigende Funktionselemente, wie Möblierung, Ausstattung Außengastronomie, Toilettencontainer, mobiles Grün, Abfallkörbe etc.</li></ul>
<b>2. Donauufer nordöstlich Konrad-Adenauer-Brücke</b>	
	<ul style="list-style-type: none"><li>• Erlebbarkeit des Flusses nur eingeschränkt möglich</li></ul>
<b>3. Materialien / Ausstattung / Beläge / Möblierung / Bepflanzung</b>	
	<ul style="list-style-type: none"><li>• kein einheitliches Konzept für den gesamten Donaurundweg (Branding / Markenbildung Stadtpark Donau)</li></ul>

**4. Verbindungen zwischen den Parkanlagen und dem Bildungs- und Kulturzentrum**

- stark befahrene Straße, überbreite Straßenführungen im Brückenkopf, Vorrang motorisierter Verkehr (siehe auch 13)

**5. Westliches Vorfeld Berufsschule (Leo-von-Klenze-Schule)**

- keine Verbindung zur Donau
- keine Aufenthaltsqualität
- verkehrsdominiert
- Eingang Bildungs- und Kulturzentrum nicht repräsentativ

**6. Donauufer südöstlich Konrad-Adenauer-Brücke**

- keine Erlebbarkeit der Donau
- begrenzte Nutzbarkeit
- keine Aufenthaltsqualität
- keine Anbindung an Schule

### 7. Parkraum- und Erschließungskonzept Parkstraße



- Parkplätze vor der Schule und an der Donauseite: eingeschränkte Durchgängigkeit
- überbreite Straßenführung
- unübersichtliches Parkraumkonzept
- Gefahrenstellen für Verkehrsteilnehmer an Schnittstellen motorisierter / unmotorisierter Verkehr

### 8. Biotopstrukturen am Ufer und östlich Turm Baur



- anthropogene Störungen
- Biodiversität optimierungsfähig



**9. Freiflächen Umfeld Turm Baur, Werkstätten FOS, Theater, Bildungszentrum  
HWK**

- keine einheitliche Flächengestaltung
- verkehrsdominiert
- unübersichtliches und unreglementiertes Parkraumkonzept
- fehlende Aufenthaltsqualität

**10. Turm Baur mit Parkplatz**

- durch Parken, Zäune, Kleinbauten und Sukzessionsbewuchs eingeschränkte Qualität des Denkmals
- unklare / unübersichtliche Funktionszuordnungen und Erschließungswege

**11. Innenhof Berufsschule (Leo-von-Klenze-Schule)**

- verkehrsdominiert
- unübersichtliche und unreglementierte Parkraumsituation
- qualitativ unbefriedigende Flächengestaltung (Asphalt)
- keine klare Funktionszuordnung
- umwegige Anlieferung HWK über Parkstraße
- keine Aufenthaltsqualität

**12. Pausenhof Wirtschaftsschule / HWK**

- unklare Raumdefinition
- keine klare Abgrenzung der Flächen zu angrenzenden Nutzungen

**13. Straßenraum Brückenkopf**

- stark befahrene 4spurige Straße
- überbreite Straßenführungen
- Vorrang motorisierter Verkehr
- fehlende Raumkanten vor allem auf der Ostseite (kaum Baumbestand, lückige Gebäudestrukturen)

**14. Straßenraum Stauffenbergstraße**

- fehlende Raumkanten v.a. auf Südseite
- kein Baumbestand
- fehlende Raumkanten durch unruhige Gebäudestrukturen
- viel Sekundär- bzw. Kleinarchitektur im erweiterten Straßenraum
- undefiniertes Längsparken Südseite

**15. Liegewiese nordöstlich Glacisbrücke**

- Bestandsweg aus Rasengittersteinen
- schmale Treppe zur Donau
- frei aufgestellte Sitzliegen in Liegewiese
- Zuordnung zu Infrastruktur / Gebäude (Meßstation) WWA

**16. Stadttheater**

- große der Werkstätten, ihre Zuordnung und Anlieferung
- fehlende zweite Spielstätte (Kammerspiele)
- nicht ausreichende Lagermöglichkeiten
- veraltete Bühnentechnik
- Defizite in der Haustechnik
- Brandschutzmängel

**17. Parkplatz Stadttheater**

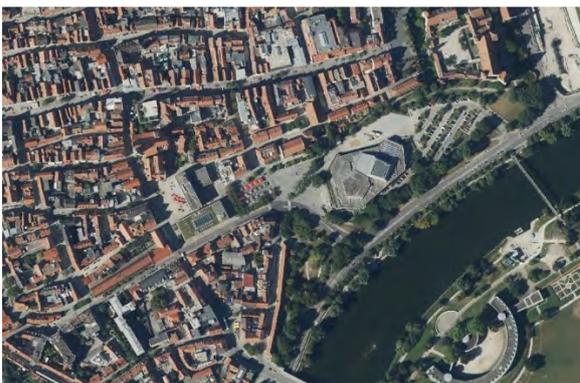
- großer oberirdischer Flächenverbrauch direkt vor der Stadtmauer / Altstadtkulisse
- wenig nutzbares Grün

**18. Zugänglichkeit Donau / Verbindung Stadt - Donau**

- keine direkte Verbindung zur Donau aus der Altstadt - nur Unterführung

**19. Schutterstraße**

- derzeitige Gestaltung straßenbautechnisch geprägt
- keine altstadtgerechte Gestaltung des Straßenraumes
- keine attraktive Gestaltung der Wege- und Sichtbeziehung aus der Altstadt über die Mauth- und Schutterstraße zur Donau hin

**20. Städtebaulicher Übergang Altstadt - Donauvorland**

- keine ausreichende bauliche / städtebauliche Definition des Städteinganges zwischen Stadttheater Skulpturenpark
- unklare Raumbildung, wenig definierte Stadträume
- keine Torwirkung

**21. Donauufer / Donaupromenade**

- ungenügende (visuelle) Verbindung zum Stadtraum
- Erlebbarkeit des Flusses nur eingeschränkt möglich
- eingeschränkte Nutzungsmöglichkeiten
- starker Höhenunterschied Promenade – Stadtboden

**22. Schloszlände**

- Erlebbarkeit des Flusses nur eingeschränkt möglich
- stark befahrene Straße
- überbreite Straßenführungen
- klarer Vorrang motorisierter Verkehr (vier Spuren)

**4 Sanierungsziele**Allgemein

Das Konzept Stadtpark Donau beinhaltet generell verschiedene stadtplanerische Aspekte, die vorwiegend der freiraumplanerischen sowie ökologischen Aufwertung des Donauraums und der an diesen anschließende Stadtquartiere dienen soll. Die Donau bleibt hierbei mit Ausnahme der Übergänge im Uferbereich (z.B. bei Renaturierungsmaßnahmen) jedoch von einer Überplanung ausgenommen.

Für die Bürger\*innen stehen dabei v.a. die Aufwertung des Erholungs- und Freizeitangebots sowie der Abbau von Bewegungsbarrieren für den unmotorisierten Verkehr im Vordergrund des Planungskonzepts. Neben der Schaffung von attraktiven Aufenthaltsbereichen oder Flächen zur Naturerfahrung und der Erweiterung z.B. des Sportangebots beinhaltet das Vorhaben daher ebenso die Vernetzung vorhandener Freiräume inkl. der Zugänglichkeit an die Gewässerstrukturen als auch die allgemeine Verbesserung von Wegeverbindungen mit zusätzlichen Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer.

---

Für Fauna und Flora bietet die Entwicklung des Stadtparks die Chance zum Erhalt und zur Aufwertung bestehender Naturräume bzw. zur Schaffung gänzlich neuer innerstädtischer Lebensbereiche mit dem vorrangigen Ziel: Erhöhung der Biodiversität. Auch in diesem Zusammenhang ist der Abbau von Bewegungsbarrieren durch Vernetzung des Donauraums mit Freiflächen bzw. den Naturschutzgebieten östlich und westlich der Stadt von großer Bedeutung. Da durch Grünverbindungen zum einen die Ausbreitung von Arten allgemein, zum anderen der genetische Austausch vorhandener Populationen gefördert wird. Zudem ließen sich bereits naturnahe Abschnitte unter Umständen sogar insofern weiterentwickeln, dass sie sich künftig den ursprünglich natürlichen Begebenheiten der Donauauen wieder annähern könnten.

Planungsaufgabe ist diesbezüglich auch die Abwägung potentieller Nutzungskonflikte zwischen menschlicher Freiraumnutzung (mit Ansprüchen u.a. an hochwertige Räume und funktionale Raumausstattung) und den Lebensraumansprüchen der Tier- und Pflanzenarten und entsprechend der Entwicklung von ausgewogenen, vertretbaren Lösungsansätzen. Dafür ist weitestgehend eine klar definierte Trennung von öffentlich zugänglichen Bereichen zu naturnahen, unzugänglichen Abschnitten vorzusehen. Um das Leben der tierischen Mitbewohner im gemeinsamen „Habitat Stadt“ dennoch stärker ins Bewusstsein der Park-Besucher\*innen zu rücken, soll es in speziell dafür ausgewiesenen Bereichen Möglichkeiten zur Naturerfahrung geben. Gestalterisch sind die Maßnahmen zur Biodiversitätsförderung dabei jedoch so weit wie möglich an die auf die Bedürfnisse der Menschen ausgerichteten Maßnahmen anzupassen.

#### Sanierungsgebiet `R – Brückenkopf`

Für einzelne Abschnitte des Stadtparks Donau werden je nach Begebenheiten zusätzlich stärker definierte Zielsetzungen vorgegeben. Das Areal am Brückenkopf ist mit seiner Struktur aus Bildungs- und Kultureinrichtungen in unmittelbarem Anschluss an die historische Altstadt ein sehr urban geprägter Raum. Entsprechend wurde für die Vorbereitende Untersuchung dieses Abschnitts ein Planungsbüro gewählt, das sowohl landschaftsplanerische als auch städteplanerische Erfahrungen/Planungsansätze und Referenzen nachweisen konnte. Im nördlich der Donau gelegenen Bereich des Umgriffs um das Stadttheater findet derzeit ein städtebaulicher Realisierungswettbewerb zu den Kammerspielen (Neubau + Außenanlagen) statt. Dieser Bereich sollte deshalb lediglich in der Defizit- und Potential-Analyse berücksichtigt werden. Der Entwurf konkreter Planungsvorschläge wurde bis zum Abschluss des Verfahrens ausgesetzt.

Für das Plangebiet südlich der Donau wurden – aufgeteilt nach Entwicklungsziel – dem Planungsbüro folgende Planungsziele vorgegeben:

### Aufenthaltsbereiche im Außenraum

- Anpassung, Schaffung neuer bzw. Verbesserung bestehender Aufenthaltsbereiche entsprechend der jeweiligen Nutzerbedürfnisse der verschiedenen Bildungs- und Kultureinrichtungen unter Vorgabe einer einheitlichen Gesamtgestaltung. Speziell Entwicklung einer Treppen-/Sitzstufenanlage am Donauufer im Bereich südlich der Konrad-Adenauer-Brücke/Parkstraße zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität direkt an der Donau.

### Grünbestände

- Erhalt, Freistellung und Ergänzung raumprägender Gehölze und Gehölzstrukturen. Rückschnitte lediglich an prägnanten Punkten im Umfeld der historischen Baudenkmäler/Festungsanlagen, um die Gebäude hervorzuheben und deren Präsenz zu stärken.
- Erhalt und Erhöhung der Biodiversität in den naturnahen Bereichen v.a. entlang der Donau bzw. südöstlich des Turm Baur. Entwicklung konkreter Gestaltungsmaßnahmen und Gestaltung von Rückzugsmöglichkeiten für einzelne Ziel-Arten.

### Stellflächen

- Optimierung des Parkraummanagements durch Ergänzung bzw. Umgestaltung der vorhandenen Stellflächen für Fahrräder und den motorisierten in der Parkstraße und den Innenhöfen der Bildungs- und Kultureinrichtungen.

### Wegesystem

- Aufwertung der Straßenräume durch Begrünungsmaßnahmen und Neuordnung der Nutzungsflächen für die verschiedenen Verkehrsteilnehmer.
- Aufwertung und Verbesserung der Anbindungen für den unmotorisierten Verkehr durch attraktivere Gestaltungselemente und die Vernetzung bestehender Grünverbindungen. Speziell entlang der Donauufer, zwischen dem Klenze- und dem Luitpoldpark in den Bereichen Konrad-Adenauer-Brücke, Parkstraße, Regimentstraße und Stauffenbergstraße sowie Anbindung an die Altstadt.

## **5 Bürgerbeteiligung**

Am 26.11.2019 hat in den Räumen der VHS eine Bürgerbeteiligung stattgefunden. Es haben sich dabei keine wesentlichen Änderungen für das vorgestellte Maßnahmenkonzept ergeben.

## 6 Maßnahmenkatalog

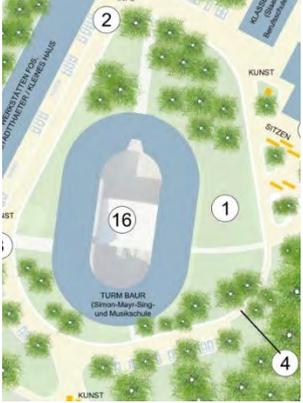
Bei den Maßnahmen wird im Folgenden unterschieden zwischen den **Maßnahmen im Umfeld Turm Baur** und den **Maßnahmen entlang des zukünftigen Donaurundweges**. Südöstlich der Konrad-Adenauer-Brücke überschneiden sich diese beiden Kategorien.

### Maßnahmen Turm Baur



Abbildung 5: Übersicht Maßnahmen Turm Baur

Projekt/ Maßnahme	Ziel / Absicht	Zeit- horizont
<p>1. Freistellung Turm Baur</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beseitigung Parkplätze</li> <li>• Verlegung Parkplätze von Turm Baur-Seite in andere Bereiche; evtl. auch Reduzierung</li> <li>• Beseitigung Gehölzsukzession</li> <li>• Beseitigung Sekundärnutzungen</li> <li>• Pflegekonzept für Rasenflächen</li> <li>• Beseitigung Bauzäune (Voraussetzung: Sanierung Turm Baur)</li> <li>• Sicherung Biotopstruktur IN-1368 (Baumgruppe nördlich Turm Baur)</li> </ul>	<p>5 Jahre</p>
<p>2. Neuordnung Parkraum- und Erschließungskonzept Umfeld Turm Baur</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beseitigung Parkplätze vollständig auf Turm Baur-Seite (incl. Parken Berufsschule)</li> <li>• PKW-Parkreihe auf Gegenseite als Ersatz und Ergänzung wegfallender Parkplätze (situativ einsetzbar)</li> <li>• Parkplätze mit offenen Belägen soweit möglich (d.h. in Zuordnung zu Grünflächen)</li> <li>• ausreichende Zahl Fahrradstellplätze (dezentrales Konzept, kleine Einheiten situativ einsetzbar)</li> <li>• einheitliche Flächengestaltung, daher gleichzeitig: Markierung / Absicherung Parkbereiche durch gestalterische Maßnahmen (Belag, evtl. Poller oder Abgrenzungsblöcke) sowie ggf. Beschilderungen</li> </ul>	<p>5 Jahre</p>

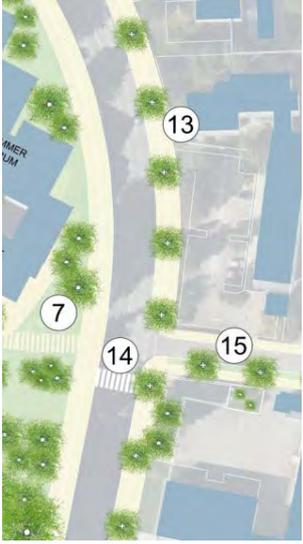
<p>3. Neuordnung Umfeld Turm Baur, Werkstätten FOS, Theater, Bildungszentrum HWK</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• einheitliche Flächengestaltung hochwertig (Granit, hochwertiger Betonstein, ggf. Kombi)</li> <li>• Ziel: „shared space“ mit Stärkung unmotorisierter Verkehr</li> <li>• Funktionszuordnung primär über Zeiler und Rinnen, sekundär über Ausstattungselemente (Bänke, Kunst, Leuchten, Baumstellungen, ggf. auch über Poller / Markierungsblöcke)</li> <li>• Integration vorhandener, gestalterisch befriedigender Strukturen (z.B. Vorfeld Steinmetzschule)</li> <li>• Aufenthaltsqualität stärken (Ausstattung / Möblierung situativ einsetzbar)</li> </ul>	<p>5 Jahre</p>
<p>4. Rundweg Turm Baur</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• auf die Formgebung des historischen Gebäudes bezogener, durchgängiger und gestalterisch klar markierter Rundweg um den Turm (durch Belag sowie Ausstattung / Möblierung)</li> <li>• dadurch zugleich formal-räumliche Fassung des Bauwerkes</li> <li>• klare Abgrenzung der denkmalbezogenen Freistellungsflächen zu umgebenden Nutzungen</li> <li>• Leitkonzept mit Infostelen (analog zu Donaurundweg), evtl. auch interaktiv / digital</li> </ul>	<p>5 Jahre</p>

<p>5. Neuordnung Parkraum- und Erschließungskonzept Innenhof Berufsschule</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel: „shared space“ mit Stärkung unmotorisierter Verkehr</li> <li>• einfache einheitliche Flächengestaltung (Asphalt, hochwertiger Betonstein → Kombi)</li> <li>• klare Funktionszuordnungen</li> <li>• Definition der Park- und Anlieferungszonen: Markierung / Absicherung primär über Zeiler und Rinnen, sekundär über Ausstattungselemente (Bänke, Kunst, Leuchten, Baumstellungen, ggf. auch über Poller / Markierungsblöcke)</li> <li>• ausreichende Zahl Fahrradstellplätze (situativ einsetzbar)</li> <li>• Aufenthaltsqualität stärken (Ausstattung / Möblierung situativ einsetzbar)</li> </ul>	<p>5 Jahre</p>
<p>6. Neuordnung Pausenhof Wirtschaftsschule / HWK</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fassung / Abgrenzung der Flächen zu angrenzenden Nutzungen</li> <li>• Raumbildung durch Bauminseln mit umlaufenden Sitzmauern</li> </ul>	<p>5 Jahre</p>
<p>7. Neuorganisation Lieferverkehr HWK</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vom Brückenkopf aus</li> <li>• Berücksichtigung der Gehölzstrukturen</li> <li>• Abstimmung mit Konzept Pausenhof Berufsschule / FOS</li> </ul>	<p>5 Jahre</p>

<p>8. Sicherung / Aufwertung Biotopstruktur IN-1367 (Wäldchen östlich Turm Baur)</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• durch Konsolidierung / Lenkung der anthropogenen Nutzungen (siehe 1. bis 7.)</li> <li>• Ziel: Erhöhung der Biodiversität (Verbesserung / Schaffung neuer Lebensräume / Nischen)</li> <li>• Pflegekonzept für Baum- / Gehölzbestand (Rodungen / Neupflanzungen, Schnitt)</li> <li>• Ergänzung von Kleinstrukturen (Totholz, Gesteinsschüttungen)</li> <li>• Ggf. Installation Nistplätze / Nisthilfen, Fledermauskästen, Brutstellen / -plätzen</li> <li>• gedichtete Mulden als Tränken</li> </ul>	<p>1-2 Jahre</p>
<p>9. Neuordnung westliches Vorfeld Berufsschule (Leo-von-Klenze-Schule)</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel: Verbindung zur Donau</li> <li>• Erweiterung der durch die Schüler nutzbaren Freiflächen über den Eingangsplatz hinaus zur Donau hin durch Belagsaufwertung der Parkstraße in der Schulzone</li> <li>• gestalterische Aufwertung Eingang gesamtes Bildungs- und Kulturzentrum im Süden</li> <li>• einheitliche Flächengestaltung hochwertig (Granit, hochwertiger Betonstein, ggf. Kombi)</li> <li>• Ziel: "shared space" oder Tempo 30-Zone mit Stärkung Fußgänger</li> <li>• Funktionszuordnung primär über Zeiler und Rinnen, sekundär über Ausstattungselemente (Bänke, Kunst, Leuchten, Baumstellungen, ggf. auch über Poller / Markierungsblöcke)</li> <li>• Aufenthaltsqualität stärken (Ausstattung / Möblierung)</li> </ul>	<p>5 Jahre</p>

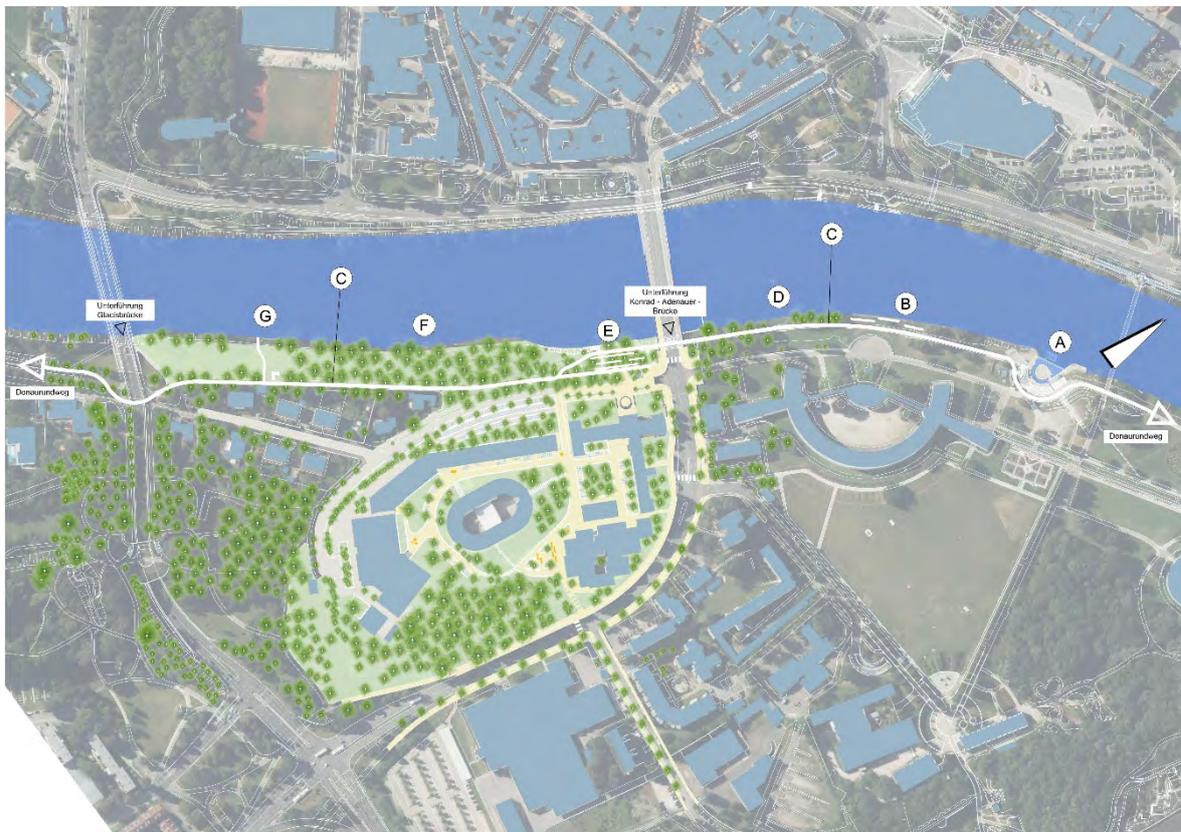
<p>10. Neuordnung Parkraum- und Erschließungskonzept Parkstraße</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beseitigung Parkplätze vollständig vor Schule</li> <li>• Beseitigung Längsparker vollständig auf Westseite (Donauseite)</li> <li>• PKW-Senkrechtarker mit neuer Baumreihe auf Gegenseite als Ersatz und Ergänzung wegfallender Parkplätze</li> <li>• Aufwertung / Ertüchtigung Parkspange incl. Gehweg vor Steinmetzschule</li> <li>• Verengung Parkstraße auf notwendige Breite (5,50m bis 6,00m)</li> <li>• neue parkraumbegleitende Baumreihe</li> <li>• offene Beläge in den Stellplätzen</li> </ul>	<p>5 Jahre</p>
<p>11. Sitzstufen zur Donau südöstlich Konrad-Adenauer-Brücke</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel: Erlebbarkeit zur Donau</li> <li>• behutsame Integration Baumbestand</li> <li>• extensive, bodenschonende Gestaltung</li> <li>• Erweiterung der durch die Schüler nutzbaren Bereiche</li> <li>• Platzbildung oberhalb der Sitzstufen, Anschluss Vorfeld Schule (siehe 9.)</li> <li>• Aussichtsbalkon unmittelbar an der Donau</li> <li>• Integration Schnellimbiss, Aufwertung Erschließung / Umfeld</li> <li>• Anbindung an Donaurundweg unterhalb der Sitzstufen (Unterführung Brücke)</li> </ul>	<p>1-2 Jahre</p>
<p>12. Sicherung / Aufwertung Biotopstruktur IN-1373 (Ufervegetation)</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• durch Konsolidierung / Lenkung der anthropogenen Nutzungen (siehe 1. bis 7.), insbesondere Führung Donaurundweg auf dem Damm (vorhandener Weg)</li> <li>• Ziel: Erhöhung der Biodiversität (Verbesserung / Schaffung neuer Lebensräume / Nischen) und Vernetzungscharakter zu den angrenzenden Uferstrukturen</li> <li>• Pflegekonzept für Baum- / Gehölzbestand (Rodungen / Neupflanzungen, Schnitt)</li> <li>• Ergänzung von Kleinstrukturen (Totholz, Gesteinsschüttungen)</li> <li>• Ggf. Installation Nistplätze / Nisthilfen, Fledermauskästen, Brutstellen / -plätzen</li> <li>• Gedichtete Mulden als Tränken</li> </ul>	<p>1-2 Jahre</p>

<p>13. Neuordnung Straßenraum Brückenkopf</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: stark befahrene 4spurige Straße, überbreite Straßenführungen, Vorrang motorisierter Verkehr (siehe auch 14)</li> <li>• fehlende räumliche Fassung vor allem auf der Ostseite: kaum Baumbestand, lückige Gebäudestrukturen (relativ gute räumliche Fassung durch Gehölzstrukturen und HWK auf Westseite)</li> <li>• Vorschlag: Führung einer Baumreihe auf der Ostseite</li> <li>• Möglichkeiten der Umsetzung:             <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Wegfall einer Fahrspur</li> <li>+ Verengung der Straßenprofile (derzeit 3,0m pro Spur, insg. 12,0m)</li> <li>+ Beseitigung der räumlich nutzlosen niedrigen Strauchhecken, Zuschlag des Flächengewinns auf ausreichend breiten Baumstreifen (min. 2,50m)</li> </ul> </li> <li>• Stärkung der Fahrradwegverbindung Bahnhof – Innenstadt; Beibehaltung der beidseitigen separaten Führung Radweg / Fußweg</li> </ul>	<p>langfristig</p>
<p>14. Verbindungen zwischen Klenzepark und dem Bildungs- und Kulturzentrum um den Turm Baur</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: stark befahrene Straße, überbreite Straßenführungen im Brückenkopf, Vorrang motorisierter Verkehr (siehe auch 13)</li> <li>• Möglichkeiten der Umsetzung:             <ul style="list-style-type: none"> <li>+ weitere Verengung der Straßenprofile</li> <li>+ zusätzlich gestalterische Markierung (Baumstellungen, Beleuchtung, Möblierung, Kunst)</li> <li>+ Verbreiterung der Überwege</li> <li>+ Flächengestaltung hochwertig der Überwege (Granit)</li> <li>+ Ampelphasen für Fußgänger / Radfahrer optimieren</li> </ul> </li> </ul>	<p>langfristig</p>

<p>15. Neuordnung Straßenraum Stauffenbergstraße</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: fehlende räumliche Fassung v.a. auf Südseite, kaum Baumbestand, lückige Gebäudestrukturen, viel Sekundär- bzw. Kleinarchitektur, undefiniertes Längsparken</li> <li>• Vorschlag: Führung einer Baumreihe Südseite in Kombination mit neugestaltetem Längsparkerstreifen</li> <li>• Umsetzung:             <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Verengung des Straßenprofils von derzeit 7,00m auf 5,50m (unter Beachtung Vorgaben für Rettungswege, Müllabfuhr etc.)</li> <li>+ Verschmälerung Fußwege ein- oder 2seitig (derzeit jeweils ca. 4,0m) um insg. 1,00m</li> <li>+ ergibt Längsparker- / Baumstreifen mit 2,50m Breite</li> </ul> </li> </ul>	<p>langfristig</p>
<p>16. Sanierung Turm Baur</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemäß Vorgaben Denkmalschutz</li> <li>• Verkehrssicherheit herstellen (Voraussetzung für Beseitigung Bauzäune siehe 1.)</li> </ul>	<p>5 Jahre</p>

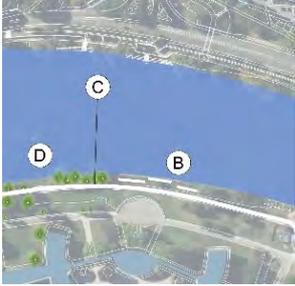
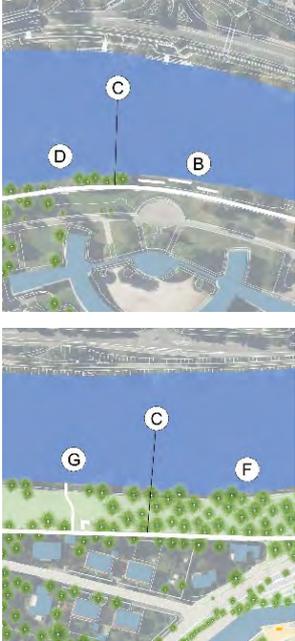
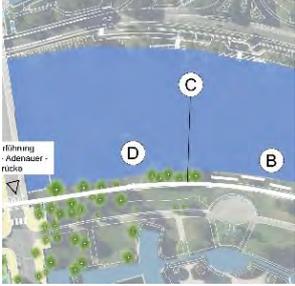
Die Gesamtkosten der Maßnahmen im Umfeld des Turms Baur werden mit ca. € 5,5 Mio. veranschlagt. Davon werden 60 % der förderfähigen Kosten durch das Programm „Zukunft Stadtgrün“ abgedeckt.

**Maßnahmen Donaurundweg**



**Abbildung 6: Maßnahmen Donaurundweg**

Projekt/ Maßnahme	Ziel / Absicht	Zeit- horizont
<p>A. Umfeld Donaubühne</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: funktional unbefriedigende Funktionselemente, wie Möblierung, Ausstattung Außengastronomie, Toilettencontainer, mobiles Grün, Abfallkörbe etc.</li> <li>• Gebäude für Außengastronomie in Planung durch die Ingolstädter Kommunalbauten, aber noch nicht konkret</li> <li>• Gesamtplanung mit Konsolidierung der Freiflächenstrukturen notwendig</li> </ul>	<p>5 Jahre</p>

<p>B. Donauufer nördlich Konrad-Adenauer-Brücke</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel: Erlebbarkeit zur Donau</li> <li>• Lage: unterhalb Aussichtsbalkon Reduit Tilly</li> <li>• Änderung des Mahd-Konzepts: Bereitstellung von Liegeflächen am Ufer</li> <li>• einzelne in die Böschung integrierte Sitzstufenzeilen (Weiterführung Motiv Sitzstufenanlage an der Leo-von-Klenze-Schule - siehe E.) , evtl. auch als Rasenstufen - behutsame Integration in das Gesamtbild (von oben optisch unauffällig)</li> </ul>	<p>1-5 Jahre</p>
<p>C. Materialien / Ausstattung / Beläge / Möblierung / Bepflanzung</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel: einheitliches Konzept für den gesamten Donaurundweg (Branding / Markenbildung)</li> <li>• einheitliches Farbkonzept, einheitliches Logo</li> <li>• einheitliches Leitkonzept mit Infostelen (analog / digital)</li> <li>• einheitliche Ausstattungselemente / Möblierung: Bänke, Sitzstufen, Kunst, Leuchten, Beläge, Markierungsblöcke)</li> <li>• einheitliches Vegetationskonzept (bzgl. Baum- u. Straucharten, Stauden, Ansaaten etc.)</li> </ul>	<p>langfristig</p>
<p>D. Aussichtsbalkon Donau nördlich Konrad-Adenauer-Brücke</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestand</li> </ul>	<p>----</p>

<p>E. Donauufer südlich Konrad-Adenauer-Brücke</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• siehe Maßnahmen Bildungs- und Kulturzentrum / Umfeld Turm Baur Punkt 11.</li> </ul>	<p>1-2 Jahre</p>
<p>F. Sicherung / Aufwertung Biotopstruktur IN-1373 u. 1374 (Ufervegetation)</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• siehe auch Maßnahmen Bildungs- und Kulturzentrum / Umfeld Turm Baur Punkt 12.</li> </ul>	<p>1-2 Jahre</p>
<p>G. Liegewiese mit Sitzliegen nördlich Glacisbrücke</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestand mit Weg (Rasengittersteine), Treppen zur Donau, frei aufgestellten Sitzliegen</li> <li>• Zuordnung zu Infrastruktur / Gebäude (Meßstation) WWA</li> <li>• genutzt als Liegewiese / Erholungsfläche extensiv</li> <li>• geplante Maßnahme WWA: Verbreiterung Treppe zur Donau, Schwimmereinstieg</li> </ul>	<p>----</p>

Die Gesamtkosten der Maßnahmen im Umfeld der Donaubühne werden mit ca. € 1 Mio. veranschlagt. Davon werden 60 % der förderfähigen Kosten durch das Programm „Zukunft Stadtgrün“ abgedeckt.

Quellennachweis:

Fotos und Pläne Stadt Ingolstadt, Stadtplanung bzw.

Seite 15 - 36: Büro Narr, Rist, Türk – Landschaftsarchitekten BDLA, Stadtplaner und Ingenieure

